

„Ach, hebet ihn doch nicht für gröſſer Unglück auf!  
 „Jetzt iſt es Weinens Zeit: jetzt da der Schickungslauf  
 55 „Der Feldherrn ſich noch wägt. Wenn einer obgelegen;  
 „Denn muß man fröhlich ſeyn. Mit dieſen Stachelſchlägen  
 Entrüſtet ſich der Schmerz zu größrer Heftigkeit.

Die Männer, welche nun zum bürgerlichen Streit  
 Sich hier verſchiedentlich nach beyder Lagern ſchlagen,  
 60 Die rücken ebenſals gerechte Jammerklagen  
 Den grimmen Göttern vor: „O Schickſal voller Pein!  
 „Daß wir in Pöner Zeit nicht jung geworden ſeyn,  
 „Und nicht bey Cannen ſchon und Trebien geſtritten.  
 „Euch, Götter, mögen wir nicht um den Frieden bitten.  
 65 „Erzürnt die Völker nur; heßt wilde Städte her;  
 „Die Welt verſchwere ſich zu Waffen und Gewehr;  
 „Die Nieder kommen nur aus Achämenes Lande  
 „Von Susa hergerückt: es laß aus ſeinem Rande  
 „Den Iſter Scythiens, die Maſſageren loß.  
 70 „Es ſchütt im Mitternacht aus ſeinem tiefen Schooß  
 „Der unbezähmte Rhein und Elbſtrom gelbe Schwaben;  
 „Laß uns die ganze Welt zugleich zu Feinden haben:  
 „Verhütet Bürgerkrieg. Hier drücke Dacier,  
 „Und dorten Getervolk mit räuberiſchem Heer:  
 75 „Der eine laſſe ſich auf den Iberer ſenden;  
 „Der andre mag die Fahn auf Eos Köcher wenden.  
 „Behalte keine Hand, o Rom, die müßig iſt.  
 „Gefälts euch, daß der Fluch auch Welschlands Namen  
 frißt,  
 „Ihr Götter, o! ſo laß mit Blitz und Feuerballen  
 80 „Den ganzen Himmel nur herab aufs Erdreich fallen.  
 „Ergrimter Vater, ach! weil doch dein Eifer droht,  
 „So ſchlage beyde Theil und beyde Feldherrn todt,